

**Rede**

**von Harald Leibrecht, MdB**

**in der Debatte zu  
dem Antrag**

**„Demokratiebewegung in Belarus unterstützen“  
(Drucksache: 16/1671)**

**am 29. Juni 2006**

**im Deutschen Bundestag**

Herr Präsident,  
Sehr geehrte Damen und Herren.

Wir dürfen nicht nachlassen in unserer Unterstützung für die Demokratiebewegung in Weißrussland!

Ich war auf den Demonstrationen anlässlich des 20. Jahrestages der Katastrophe von Tschernobyl in Minsk. Ich habe erlebt, wie Oppositionelle vor und nach der Demonstration verhaftet wurden, so auch Alexander Milinkewitsch. Diktator Lukaschenko und seine Staatsmacht zeigen unerbittliche Härte gegenüber den demokratischen Kräften – letztendlich zeigen sie jedoch, in welchem erbärmlichen Zustand sich ihr Regime befindet.

Die Staatsmacht hat offensichtlich Angst vor dem eigenen Volk und setzt darum weiter auf Unterdrückung und Repression.

Die Menschen wurden mit dem Wahlbetrug bei der Präsidentschaftswahl im März einmal mehr um ihre demokratischen Grundrechte betrogen. Die Kandidaten der Opposition hatten zu keinem Zeitpunkt die Chance auf einen fairen Wahlkampf – nicht zuletzt wegen der staatlich kontrollierten Medien. Freie, unabhängige Zeitungen gibt es in Weißrussland nicht mehr. Aber nicht nur die wenigen couragierten unabhängigen Journalisten werden bedroht oder verhaftet, sondern auch viele Studenten, die es wagen, sich öffentlich gegen das Regime auszu-

sprechen. Der Fall von Artur Finkewitsch ist da nur einer von vielen. Dieser mutige junge Mann wurde zu 17.000 Dollar Strafe und einer mehrjährigen Umerziehungshaft verurteilt, nur weil er es wagte, auf eine Hauswand die Worte „Wir möchten einen anderen“ zu sprühen.

Ich bin nichtsdestotrotz aus tiefstem Herzen davon überzeugt, dass das Streben der Menschen in Weißrussland nach politischer und persönlicher Freiheit vom System Lukaschenko nicht mehr lange aufgehalten und unterdrückt werden kann.

Bei ihrem Kampf gegen das Regime Lukaschenko bedürfen die couragierten Menschen in Weißrussland jedoch dringend unserer Unterstützung. Weißrussland ist direkter Nachbar der EU. Wir dürfen die Augen vor Menschenrechtsverletzungen und Unterdrückung in Weißrussland nicht verschließen.

Mit diesem Antrag senden wir ein klares Signal der Solidarität und Unterstützung an die „Vereinigte Opposition“ in Weißrussland. Gleichzeitig appelliere ich an die „Vereinigte Opposition“, wie bereits während des Präsidentschaftswahlkampfes, ihrem Namen gerecht zu werden und sich trotz zum Teil unterschiedlicher politischer Auffassungen, nicht von der Staatsmacht provozieren, einschüchtern und auseinander dividieren zu lassen.

Auch die Bundesregierung kann hierzu ihren Beitrag leisten, indem sie den weißrussischen Oppositionellen die öffentliche Bühne bietet, die sie brauchen. Es ist wichtig, dass sie bei allen Besuchen hier in Deutschland auf ihre wichtigen Anliegen aufmerksam machen können.

Aber auch unsere politischen Stiftungen können einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung leisten, indem sie in dieser Sache eng zusammen arbeiten. Gerade weil die Arbeit der politischen Stiftungen in Weißrussland unter sehr erschwerten Umständen erfolgt, gilt es, die Kräfte zu bündeln.

Zudem fordere ich die Bundeskanzlerin auf, auf dem anstehenden G8-Gipfel auch das Thema Weißrussland anzusprechen und sich auf eine gemeinsame Vorgehensweise, z.B. in Fragen der Visumverweigerung, zu verständigen. Die bereits ausgesprochenen Einreiseverbote für führende weißrussische Politiker sollten auch auf andere Führungskader und z.B. auf Universitätsrektoren, die demonstrierende Studenten exmatrikulieren, ausgedehnt werden.

Ich danke allen, die sich hier in Deutschland für die Demokratiebewegung in Weißrussland engagieren. Dazu gehören auch die Jungen Liberalen in Baden-Württemberg, die vor kurzer Zeit ein Benefiz-Fußballturnier veranstaltet haben – einerseits um auf die Lage der couragierten Studenten, wie z.B. Arthur Fin-

kewitsch, aufmerksam zu machen und andererseits um ganz konkret Spenden für die Arbeit einer belarussischen Jugendorganisation zu sammeln, welche trotz aller Hindernisse weiter unermüdlich für die Demokratiebewegung in ihrem Land kämpft.

Vielen Dank!